

Platen, August von: Antwort (1828)

- 1 Was soll dies kindische Verzagen,
- 2 Dies eitle Wünschen ohne Halt?
- 3 Da du der Welt nicht kannst entsagen,
- 4 Erob're dir sie mit Gewalt!

- 5 Und könntest du dich auch entfernen,
- 6 Es trieb Sehnsucht dich zurück;
- 7 Denn ach, die Menschen lieben lernen,
- 8 Es ist das einz'ge wahre Glück!

- 9 Unwiderruflich dorrt die Blüthe,
- 10 Unwiderruflich wächst das Kind,
- 11 Abgründe liegen im Gemüthe,
- 12 Die tiefer als die Hölle sind.

- 13 Du siehst sie, doch du fliehst vorüber,
- 14 Im glücklichen, im ernsten Lauf,
- 15 Dem frohen Tage folgt ein trüber,
- 16 Doch alles wiegt zulezt sich auf.

- 17 Und wie der Mond, im leichten Schweben,
- 18 Bald rein und bald in Wolken steht,
- 19 So schwinde wechselnd dir das Leben,
- 20 Bis es in Wellen untergeht.

(Textopus: Antwort. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8755>)